Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Vier schöne neue Lieder

Das Vierte

Kahlbrock, Joachim

1858

Das Vierte. [Wenn die Schwalben heimwärts ziehn.]

urn:nbn:de:gbv:45:1-1406100

Visual Library

Warum ist es denn das Sehnen, nach der Heimath trautem Heerd, das mit süßer, stiller Schwermuth mir das arme Herz beschwert? In der Heimath wohnt die Liebe, in der Heimath weilt die Lust, :,In der Heimath athmet freier wieder die bedrängte Brust. :,:

Seh ich hier die grünen Fluren, dort der Schiffe Wimpel wehn, denk mit Wehmuth ich der Heimath, wo mir Alles doppelt schön. In der Heimath wohnt die Liebe, in der Heimath weilt die Lust, :,in der Heimath athmet freier wieder die bedrängte Brust. :,:

Vater, lieber Vater droben, laß es einmal noch geschehn, meine traute Heimath laß mich, nur noch einmal wieder sehn. In der Heimath wohnt die Liebe, in der Heimath weilt die Lust, :,ach wie gerne, ach wie gerne mögt ich in der Heimath sein. :,:

Das Vierte.

Wenn die Schwalben heimwärts ziehn, wenn die Rosen nicht mehr blühn, wenn der Nachtigal Gesang mit der Nachtigal verklang; fragt das Herz im bangen Schmerz, fragt das Herz im bangen Schmerz: ob ich dich auch wiedersehe, :,Scheiden, ach Scheiden, Scheiden thut weh! :,:

Wenn die Schwäne südlich ziehn, dorthin wo Citronen blühn, wenn das Abendroth versinkt, durch die grünen Wälder blinkt, fragt das Herz im bangen Schmerz, fragt das Herz im bangen Schmerz, ob ich dich auch wiedersehe, :,Scheiden, ach Scheiden, Scheiden thut weh. ::

Armes Herz was klagst denn du, ach auch du gehst einst zur Ruh, was auf Erden wird vergehn, giebt es wohl ein Wiedersehn, fragt das Herz im bangen Schmerz, fragt das Herz im bangen Schmerz: Glaub das ich dich wiedersehe, :,Thut auch noch das Scheiden so weh. :,:

Landesbibliothek Oldenburg

Vier ganz neue Lieder.

1. Sonne und Mond oder Mann ꝛc.
2. Ich nehme gerne eine Frau.
3. Im Januar führen uns die ꝛc.
4. Brüder hört, wie mir's ging.

Das Erste.

Ein Weibchen ist die Sonne, Der Mond, der ist ihr Mann, Das zeigt uns schon bei Beiden, Das Geschlechtswort an. Und so, wie diese Beiden, Lebt manches Ehepaar; Drum gleicht die Frau der Sonne, Der Mann dem Mond aufs Haar.

Die Sonne hat Trabanten, Sagt die Astronomie; Auch unsre Modefrauen Sind ohne diese nie. Der Mond bleibt hübsch zu Hause, Zahlt die Frau Sonne aus, Geh'n unsre Frau'n spazieren, Bleibt auch der Mann zu Haus.

Zum klaren Wasserspiegel Sieht gern die Sonn' hinein, Sie hat das eitle Wesen Mit unsern Frau'n gemein. Der Mond machts wie die Männer, Er schwärmt die ganze Nacht, Er kommt oft erst zu Hause, Wenn seine Frau erwacht.

Oft geht die Sonn' im Schleier, Das ist ja weltbekannt, Das thun auch unsre Frauen, Das macht sie interessant. Das macht, daß wünscht ein Jeder Oft einen Hof dem Mond, Drum sind auch unsre Männer Das Hofmachen gewohnt.

Im Winter macht die Sonne Ja spät erst Toilett, Sie liegt, wie alle Frauen, Um 9 Uhr noch im Bett; Verkehrt ist es beim Monde, Kaum naht die Abend-

Landesbibliothek Oldenburg